

Aktionsforschung trifft Bildung für Nachhaltige Entwicklung und verändert Pädagogische Hochschulen

Zum Konzept und zu den Ergebnissen des BiNE-Lehrgangs 2012-2014

Franz Radits^{}, Franz Rauch[†], Katharina Soukup-Altrichter[‡] und Regina Steiner[§]*

1 Einleitung

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) denkt und gestaltet einen Bildungsalltag, der verbreitete Ansätze wie Interdisziplinarität, Partizipation, systemisches Wissen und reflektierte Gestaltungskompetenz (de Haan 2008) integriert und die Humanisierung der Lebensverhältnisse sowie Konzepte und Praktiken für einen verständigen Umgang mit der Lebenswelt als Bildungsinhalte formuliert. Gerahmt wurde die Arbeit an der Idee einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung durch die UN-Dekade zur Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (2005-2014).

Der Universitätslehrgang Bildung für Nachhaltige Entwicklung – Innovationen in der Lehrer/innenbildung (BINE) läuft seit 2004 in mehreren Durchgängen und versteht sich als Werkstatt für die Modellierung dieser Bildungsidee für die spezifischen Bedürfnisse der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. BINE ist als Universitätslehrgang institutionell an der Universität Klagenfurt, Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung, verankert und wird von einem Netzwerk unterschiedlicher Bildungsinstitutionen (Pädagogische Hochschulen Oberösterreich, Niederösterreich, Steiermark und Vorarlberg, AECC Biologie der Universität Wien und Forum Umweltbildung) getragen. Der Lehrgang wurde vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur subventioniert. Die hier veröffentlichten Studien stammen aus dem Lehrgangsdurchgang 2012-2014, der in enger Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich durchgeführt wurde. Im Mittelpunkt jedes Lehrgangs stehen Entwicklungs- und Forschungsprojekte der Teilnehmer und Teilnehmerinnen an der eigenen Institution. Das Team der Autorinnen und Autoren dieses einleitenden Beitrages entspricht dem Leitungsteam des Lehrgangs.

2 Stichworte zum Konzept und zum theoretischen Hintergrund des Universitätslehrgangs

Das theoretische Konzept des Lehrgangs wurde im vom Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) geförderten Forschungsprojekt UMILE (Umweltbildung in der Lehrer/innenbildung) entwickelt und umfasst kurz umrissen vier Säulen (Posch, Rauch & Kreis 2000): (1) Beteiligte nehmen aktiv Einfluss in die Gestaltung von Projekten; (2) Gestalten und Lernen erfolgen fächerübergreifend und in Verbindung von Pädagogik, Didaktik und Praxis; (3) Lernen wird mit Forschung im Praxiskontext, wie berufsfeldbezogene Forschung und Aktionsforschung (Noffke & Somekh 2009), verbunden; (4) Innovationen werden durch strukturelle Rahmenbedingungen gefördert und stabilisiert. Aktionsforschung als iterative Verbindung von Handeln und Forschen ist das zentrale Paradigma des Lehrgangs. Die Lehrgangsleitung geht von der These aus, dass dieses

^{*} Universität Wien, Österreichisches Zentrum für Didaktik der Biologie, Porzellangasse 4, A-1090 Wien.

E-Mail: franz.radits@univie.ac.at

[†] Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)

A-9010 Klagenfurt, Sterneckstraße 15. E-Mail: franz.rauch@aau.at

[‡] Pädagogische Hochschule Oberösterreich, Kaplanhofstraße 40, A-4020 Linz.

E-Mail: katharina.soukup-altrichter@ph-ooe.at

[§] Pädagogische Hochschule Oberösterreich, Kaplanhofstraße 40, A-4020 Linz. E-Mail: regina.steiner@ph-ooe.at

mit einem Bildungskonzept, wie der Bildung für Nachhaltige Entwicklung korrespondiert, weil beide eine reflexive Gestaltung der Gesellschaft als Zielperspektive definieren. Erkenntnis und Entwicklung sind dabei zwei zentrale Kategorien, auf die sich sowohl Aktionsforschung als auch Bildung für Nachhaltige Entwicklung beziehen. Die zentrale Bezugskategorie bei Aktionsforschung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung kann in einem Lernbegriff gesehen werden, der sich in autonomer und vernetzter sowie forschend reflektierender Auseinandersetzung mit der Welt entfaltet. Lernende erforschen und reflektieren handelnd eigene Ziele, Standpunkte und Handlungsstrategien und werden in die Lage versetzt, selbstbewusst und partizipativ das eigene Lebensumfeld mit zu gestalten. Theorie und Praxis werden dabei als ineinander verwoben und sich aufeinander beziehend angesehen. Die Einbeziehung von Betroffenen – und mehr noch „Empowerment“ – weisen als historische Wurzeln der Aktionsforschung auf den starken emanzipatorischen Bezug hin. Bildungsprozesse können seit der Aufklärung wiederum als selbstbewusste Rekonstruktion der Welt verstanden werden. Die gebildete Person ist eine, die versucht, durch eine reflexive Auseinandersetzung mit der Welt Zusammenhänge zu verstehen und Sinn zu generieren sowie gestaltend Einfluss zu nehmen. Diese reflektierte Intervention ist die Grundlage für Lernprozesse. Aktionsforschung kann als Forschungsstrategie angesehen werden, in der Entwicklungs- und Erkenntnisinteresse verbunden werden: Aktionsforschung lebt durch einen iterativen Bezug von Aktion (Handlung) und Reflexion. Dies korrespondiert mit dem Prozess reflexiver Gestaltungskompetenz, in dem Menschen und Menschengruppen reflektiert intervenieren mit dem Ziel Nachhaltige Entwicklungsprozesse zu unterstützen und zu ermöglichen. Spezifischer methodisch betrachtet, bietet Aktionsforschung ein Repertoire an Instrumenten um Nachhaltige Entwicklung zu gestalten (Rauch 2005).

Das Lehrgangsdesign lehnt sich an die schon seit über 20 Jahren bewährten Lehrgänge „Pädagogik und Fachdidaktik für Lehrer/innen“ (PFL) des Instituts für Unterrichts- und Schulentwicklung der Universität Klagenfurt an, die vor allem die Erforschung eigener Praxis und das Lernen miteinander und voneinander betonen (Posch, Rauch & Mayr 2009). Der viersemestrige Lehrgang richtet sich in drei Modulen an Lehrerbildner und Lehrerbildnerinnen und wird berufsbegleitend angeboten. Strukturell besteht der Lehrgang aus Seminaren und Regionalgruppen. Letztere dienen der Vertiefung der Seminarinhalte vor allem durch Begleitung der Forschungsarbeit sowie kollegialen Austausch in der Kleingruppe, in denen sich Teilnehmer/innen und Leitungsteam als „kritische Freund/innen“ (Altrichter & Posch 2007) substantielles Feedback geben. Wesentliche Ziele des Lehrgangs sind eine kritische Beschäftigung mit dem interdisziplinären Thema Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) sowie die Entwicklung von Forschungskompetenz und systematische Reflexion über die eigene Praxis im Rahmen einer Forschungsstudie (Rauch 2005). Weitere angestrebte Kompetenzfelder, die in einem Kompetenzmodell KOM-BiNE (Rauch, Steiner & Streissler 2008) erarbeitet wurden beziehen sich neben den bereits genannten Bereichen Wissen & Können auf Werte und Fühlen, Kommunizieren & Reflektieren, Visionen entwickeln, Planen & Organisieren sowie Netzwerken (Rauch, Steiner & Radits, 2010; Steiner & Rauch 2010).

Ein Beispiel soll illustrieren wie im ersten Modul forschendes Lernen zum Konzept der Nachhaltigen Entwicklung gestaltet wird: Die Teilnehmer/innen besuchen in Gruppen verschiedene Institutionen in und um eine Gemeinde die überregional für Nachhaltige Entwicklung, umweltpolitische Nachhaltigkeitsmaßnahmen und Lokale Agenda 21 bekannt sind. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen erarbeiten den Begriff Nachhaltige Entwicklung, indem sie Betriebe (Abhof-Projekt, Käserei, Fernheizwerk, Tourismusregion, Schule, Gemeinde) und dort handelnde Personen (Expertinnen und Experten) aufsuchen und mit Hilfe vorher erarbeiteter Forschungsinstrumente (Interview, Fragebogen, Fotodokumentation) deren Verständnis von Nachhaltiger Entwicklung erforschen. Sie tun das im Bewusstsein selbst eine Expertise zu Fragen der Bildung zu haben und von den lokalen Expertinnen und Experten über konzeptionelle und konkrete Problemstellungen der Nachhaltigen Entwicklung lernen zu können. Zurück im Seminar werden die Ergebnisse der Recherchen ausgewertet und analysiert und die Ergebnisse der Kleingruppen verglichen. Dadurch vertiefen die Teilnehmer/innen induktiv das Wissen und das eigene Verständnis über Nachhaltige Entwicklung und sammeln erste Erfahrungen mit unterschiedlichen Forschungsmethoden.

Im den nächsten Modulen steht die Auseinandersetzung mit den teils kontroversiellen Modellen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung und der Aktionsforschung als Entwicklungs- und Implementationsinstrument von Innovationen im Vordergrund. Parallel dazu werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingeladen, Innovationsfelder für Entwicklungsprojekte an der eigenen Institution zu identifizieren. Daraus entstehen unterstützt durch mehrere Feedback Schleifen an den verschiedenen Lehrerbildungsinstitutionen einzelne lokale Aktionsforschungsprojekte, die in sogenannten „Regionalgruppen“ wissenschaftlich begleitet, kollegial weiterentwickelt und schließlich in Form von Aktionsforschungsstudien veröffentlicht werden..

3 Die Studien aus BiNE 2012-2014 in Übersicht

Im Universitätslehrgang BiNE (2013-2014) entstanden Aktionsforschungsstudien zu verschiedenen Entwicklungsfeldern in Schulen, Pädagogischen Hochschulen (PH) und im informellen Bildungsbereich. Die gestalteten und untersuchten Entwicklungsfelder sind breit gefächert und reichen von Fragen der eigenen Professionalisierung als Fachlehrerin bei Eva Malasky bis zu Schulentwicklungsstudien, wie bei Lillian Kriechbaum, die aus ihrer Position einer Schulleiterin das Entwicklungskonzept ihrer Schule im Rahmen der Konzeption einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung systematisch reflektiert. Der Schwerpunkt des Lehrgangs und dieses Sammelbandes liegen auf den spezifischen Problemfeldern der sich rasch entwickelnden Pädagogischen Hochschulen. Der vorliegende Band versammelt daher ausschließlich Beiträge von Lehrenden an Pädagogischen Hochschulen, die an ihren eigenen Institutionen unterschiedliche Entwicklungsprojekte initiierten und beforschten:

1. Begleitung des Berufseinstieg neuer Mitarbeiterinnen an Hochschulen (Ettl & Janny, PH OÖ)
2. Begleitung des Berufseinstiegs von Lehrerinnen und Lehrern in verschiedenen Schultypen (Pind-Roßnagl, PH NÖ)
3. Begleitmaßnahmen zur Professionalisierung von Hochschuldozentinnen und –dozenten (Wachter, KPH Wien-Krems)
4. Spezifischen Fragen der Kommunikation in den Organisationen (Bott, PH Tirol)
5. Entwicklung relevanter Unterrichtsfelder: Politische Bildung in Berufsschulen (Unterthiner, PH Tirol)

Karin Ettl und Beate Janny entwickeln und forschen über die Situation neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an ihrer Pädagogischen Hochschule Oberösterreich mit dem Ziel diese Schlüsselphase der Personalentwicklung besser und nachhaltiger gestalten zu können. Die Autorinnen stellen sich die Frage, ob eine Begleitung beim Einstieg das Hineinfinden in den eigenen Arbeitsbereich sowie die Identifikation mit der Institution PH fördert. Zusätzlich untersuchen sie die Wirkung von Interventionen, die zur Verbesserung der Situation neuer Mitarbeitender veranlasst wurden. Der Theorierahmen der untersuchten Interventionen umfasst Konzepte der Nachhaltigen Entwicklung sowie der Organisations- und Personalentwicklung. Die Erhebung stützt sich auf leitfadengestützte Interviews mit neuen Mitarbeitenden der PH OÖ aus den Studienjahren 2012/13 und 2013/14. Der Abgleich dieser Daten und die Reflexion der Ergebnisse im Theorierahmen einer nachhaltigen Organisationsentwicklung ermöglichte evidenzbasierte Vorschläge zur Unterstützung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die PH Oberösterreich, wie dem Aufbau eines „Paten- und Mentoringsystems“, das dem ausdrücklichen Wunsch der neuen Kolleginnen und Kollegen nach einer Ansprechperson mit großer Systemerfahrung nachkommt.

Susanne Pind-Roßnagl stellt in ihrer Arbeit das Berufseinstiegsmodell ihrer Institution der PH Niederösterreich für Lehrer/innen in der Schule vor und diskutiert Modell und Evaluationsergebnisse vor dem Hintergrund der österreichischen Debatte um die *PädagogInnenbildungNEU*. Sie positioniert das niederösterreichische Modell im Spannungsfeld anderer den Transitionsprozess Studium-Beruf erklärender Kompetenz- und Professionalisierungsmodelle. Auf Basis ihrer Studie modelliert die Autorin als Begleitmaßnahme für das aktuelle niederösterreichische Modell einen Lehrgang zur Unterstützung für die Berufseinsteiger/innen nach dem Muster einer „Professional Learning Community“.

Andreas Wachter (KPH Wien-Krems) sondiert in seiner Interviewstudie die Erfahrungen von Kolleginnen und Kollegen, die an Coaching Gruppen an Pädagogischen Hochschulen teilgenommen haben. Dabei interessieren vor allem die spezifischen Einstellungen und deren Entwicklungen während des Prozesses. Ziel dieser Untersuchung ist die Klärung der Möglichkeit Coaching Gruppen als Maßnahme zur Förderung nachhaltiger Entwicklung der Hochschulen zu etablieren. Die aktuellen Veränderungsprozesse an den Pädagogischen Hochschulen verlangen, so die Ausgangsthese der Arbeit, von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Offenheit, Bereitschaft zum Perspektivenwechsel zu Kommunikation über die neuen im Zuge der Hochschulentwicklung entstehenden Strukturen. Das theoretische Fundament der Studie liefert eine Reflexion über die Berührungspunkte gängiger Coaching Konzepte mit dem Kompetenzmodell KOM-BiNE (Rauch et al. 2008). Die Ergebnisse der Interviewstudie und der theoretischen Reflexion über die Schnittstellen zwischen KOM-BiNE und Coaching zeigen, dass diesen Beratungsformen an den Pädagogischen Hochschulen Akzeptanz entgegengebracht wird und ein Brückenschlag von der Konzeption einer Lehrer- und Lehrerinnenbildung für nachhaltige Entwicklung zu einer innovativen „Beratung für nachhaltige Entwicklung“ an Pädagogischen Hochstellen hergestellt werden kann.

Alexandria Bott geht in ihrer Studie „Welche Rolle spielt Humor an den Instituten IPR (Institut für berufsbegleitende Professionalisierung) und ISI (Institut für Schulentwicklung und Innovation) der Pädagogischen Hochschule Tirol?“ einem pädagogisch schwer zu fassenden wie wohl im zwischenmenschlichen Bereich aller pädagogischen Institutionen vagabundierenden Konzept des Humors nach. Sie ist Vorstandsmitglied und österreichische Repräsentantin der Gesellschaft „Humorcafe“ einer Vereinigung von Humor- und Lachforscher/innen klinischer, psychosozialer, pädagogischer oder beratender Berufe und damit Expertin für dieses sperrige Thema. In ihrer Studie reflektiert sie ihr theoretisches Konzept über Humor im systemischen Zusammenhang ihrer Lehrerbildungsinstitution der Pädagogischen Hochschule Innsbruck im Theorierahmen des KOM-BiNE Modell (s.a.a.O.). Sie kommt dabei zum Schluss, dass Humor eine vielschichtige hoch komplexe soziale Kompetenz ist, die mit der Komplexitätsfreudigkeit einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung korrespondiert und konkret als wichtiges Korrektiv zu dem in Lehrerinnenbildungsinstitutionen verbreiteten Ernst wirkt.

Die verbreitete Forderung Politische Bildung auch an Berufsschulen zu stärken, stellt für Lehrende dieses Fachs in den Schulen und in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung eine beachtliche Herausforderung dar. Es wird auf Basis von Erfahrungen angenommen, dass die Motivation und das Interesse der Schülerinnen und Schüler diesem Fach gegenüber gering oder bestenfalls partikulär ist. Hier setzt die Aktionsforschungsarbeit eines Lehrers und Dozenten dieses Fachs an. Clemens Unterthiner plant, entwickelt und evaluiert die Idee, Schülerinnen und Schüler über partizipative Unterrichtsentwicklung ins Boot zu holen. Er stellt ein konkretes partizipatives Entwicklungsprojekt im Unterrichtsfach „Politische Bildung“ an einer Tiroler Fachberufsschule vor. Die durch eine Triangulation aus Prozessbeobachtung, Interview- und Feed Back Daten gewonnenen Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass Partizipation ein relevanter Motivator für das Fach Politische Bildung ist. Dabei wird jedoch auch sichtbar, dass die Leistungsbeurteilung im partizipativ geplanten Unterricht ein noch zu lösendes Problem darstellt.

Literatur

- Altrichter, H. & Posch, P. (2007). *Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht - Einführung in die Methoden der Erziehungswissenschaft*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- de Haan, G. (2008). Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept für Bildung für nachhaltige Entwicklung. In I. Bormann & G. de Haan (Hg.), *Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung* (S. 23-43). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Posch, P., Rauch, F. & Mayr, J. (2009). Forschendes Lernen in der Lehrerfortbildung. In B. Roters, R. Schneider, B. Koch-Priewe, J. Thiele & J. Wildt (Hg.), *Forschendes Lernen im Lehramtsstudium. Hochschuldidaktik, Professionalisierung, Kompetenzentwicklung* (S. 196-220). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Rauch, F. (2005). Aktionsforschung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung. In F. Radits, F. Rauch & U. Kattmann (Hg.), *Gemeinsam Forschen – Gemeinsam Lernen. Wissen, Bildung und Nachhaltige Entwicklung* (S. 71-84). Innsbruck, Wien, Bozen: Studien Verlag.
- Rauch, F., Streissler, A. & Steiner, R. (2008). *Kompetenzen für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (KOM-BiNE)*. Hrsg. vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Wien.
- Noffke, S.E. & Somekh, B. (Ed.) (2009). *The Sage Handbook of Educational Action Research*. Los Angeles and London: Sage Publications.
- Rauch, F. & Kreis, I. (2000). Das Forschungsprojekt „Umweltbildung in der LehrerInnenbildung“ (UMILE): Hintergründe, Konzept und Aufbau. In P. Posch, F. Rauch, & I. Kreis (Hrsg.), *Bildung für Nachhaltigkeit. Studien zur Vernetzung von Lehrerbildung, Schule und Umwelt* (S. 23-40). Innsbruck: Studienverlag
- Rauch, F., Steiner, R. & Radits, F. (2010). Der Universitätslehrgang Bildung für Nachhaltige Entwicklung – Innovationen in der Lehrer/innenbildung (BiNE): Ein Instrument zum Aufbau von Forschungskompetenz an Pädagogischen Hochschulen. *Erziehung und Unterricht*, 160(1-2), 92-96.
- Steiner, R. & Rauch, F. (2010). Das Kompetenzkonzept KOM-BiNE als Hintergrund der Lehrgangsgestaltung. In: R. Steiner, F. Rauch & A. Felbinger (Hrsg.): *Professionalisierung und Forschung in der LehrerInnenbildung - Einblicke in den Universitätslehrgang BiNE* (2010, S. 29-38). Wien: Forum Umweltbildung.